



Nächste Ziehung am 15. September cr.

Frisch ist halb  
**GEWAGT**  **GEWONNEN.**

Laut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz Deutschland incl. aller Bundesstaaten gesetzl. erlaubte Serienloosgesellschaften best. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen mit abwechsl.

Haupttreffer in Mark  
**300 000, 240 000, 180 000,**  
120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.

Gesammtbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes  
— keine Nieten —

Jedes Loos ein Treffer!

Gewinnlisten n. jeder Ziehung. — Monatlicher Beitrag nur 5 Mk. — Bei Nichtconvenienz 3 Tage Reklamationsfrist.  
— Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in  
**Arnhem a. Rhein Niederland No. 149.**



# Hossinger Kirchenbau-Lose

à 1 Mark

Ziehung unabänderl. 5. November 1903.

Bar ohne Abzug zahlbare Gewinne

**4' 000 Mk. Hauptgewinn 15000 Mk.**

sowie:

## Große Geld-Lotterie

zum Bau einer kath. Kirche in Salach D.-A. Göppingen.

Ziehung 3. September 1903

à Mk. 1.— 13 Lose Mk. 12.—

empfehl

Carl Wilh. Bott.

Große Auswahl in

### Kinderhütchen, Kinderkleidchen und Schürzen

zu sehr billigen Preisen empfehlen

Geschw. Freund

Große Auswahl in

### Cravatten

in jeder Preislage.

Gottf. Rixinger.

### Emmenthaler,

Edamer,

Rahm-Käse

Hohenloher

### Dessert-Käschen

empfehl Hr. Treiber



Alle Sorten

### Bürsten u.

### Pinsel

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

### Postalisches.

Da bei einem Teil des Publikums vielfach Zweifel über die Anwendung der Briefportofläge nach den Orten in nächster Nachbarschaft bestehen, so diene Folgendes zu Erläuterung:

#### Wohnplätze des Ortsverkehrs

für welche das Porto für den frankierten 250 Gramm schweren Brief 3 Pfg. beträgt.

Wildbad	Kälbermühle	Nonnenmiff
Aldingerhof	(Gem. Wildbad)	(Gem. Wildbad)
Christophshof	Köpfe	Kollwasser
Grünhütte	Kohlhäusle	Sprollenhaus
Hechingerhof	Lautenhof	Sprollenmühle
Hochwiese	Nonnenmiff	Windhof
Kälbermühle (Pumpst)	(Gem. Enzklösterle)	(Gem. Wildbad)
(Gem. Bergorte)		Ziegelhütte
		(Gem. Wildbad)

#### Postanstalten des Nachbarortsverkehrs

Porto für den frankierten bis zu 250 Gramm schweren Brief 5 Pfg.

Birkenfeld (Württ.)	Gräfenhausen	Schömberg
Calmbach	Herrenalb	(D.A. Neuenbürg)
Conweiler	Höfen	Schwann.
Dobel	Loffenau	
Enzklösterle	Neuenbürg	

## Ia echten Emmthaler Ia Allgäuer Limburger

und

### Kräuter

# Käs

frisch eingetroffen bei

Chr. Brachhold.

Im

### Maschinenstricken

jeder Art

empfehl sich

### Emilie Beck.

Hühnerstelle.

Fertige

### Strümpfe und Strumpflänge sowie

alle Sorten

### Strickwolle

ist billig zu haben bei der Obigen.

X X X X X X X X X X X X X X X X

**S** inmachgläser mit  
u. ohne Verschluss  
Einmachtopfe  
Geleegläser,  
Honiggläser, Conserven-  
gläser, Zitronenpressen,  
Ansaßkolben  
in allen Größen  
billigt bei  
Firma G. Aberle Sr.  
Inh: E. Blumenthal.

X X X X X X X X X X X X X X X X

### Salz- u. Essiggurgen

sind zu haben bei

Hermann Kuhn.

### Aus Stadt und Umgebung.

\* Am Mittwoch abend findet zur Feier des Sedanfestes ein Konzert mit Ball in der städt. Turnhalle, ausgeführt von unserer bewährten Feuerwehrkapelle unter Leitung des verehrten Musikdirektor Fr. Börner statt. Herr Börner, welcher uns schon öfters mit musikalischen Unterhaltungen erfreut hat, wird auch diesmal seine volle Kraft einsetzen und für die Anwesenden einen gemüthlichen Abend veranstalten. Wir machen hiermit die werthen Kurgäste sowie die geehrte Einwohnerschaft darauf aufmerksam. Die Unterhaltung findet mit Restauration statt.

\* Das von Herrn Doktor Teufel verfasste vaterländische Schauspiel „Der Ueberfall in Wildbad“ wurde gestern wiederum im Kgl. Kurtheater gegeben. Das Haus, sogar die Logen waren dicht besetzt. Die Aufführung durch hiesige Bürger und Bürgerinnen unter gütiger Mitwirkung von Herrn Oberregisseur Albert und Herrn Hofschauspieler Stöckel verdient die vollste Anerkennung. Die Einstudierung und Inszenierung lag ja in den bewährtesten Händen unseres verehrten Oberregisseurs Albert. Es war wirklich frapierend, mit welcher schauspielerischen Fertigkeit und Gewandtheit die einzelnen Darsteller und Darstellerinnen sich ihrer Aufgabe entledigten. Die besorgte Wirtin zum Spieß, das herzensgute, schöne Kössle, der un-

heimliche, gefährliche Wildschütz Jörg, der tatbereite, treue Pächter Kunz, die Spießbürger am Stammtisch mit ihrem Schulzen und mit Händler Veit von Zavelstein, der Maurermeister unter seinen Arbeitern, Ritter Diethelm und der Edelknappe, das Zigeunerweib etc. etc. — sie alle zeichneten sich durch ein recht natürliches, ungewohntes Spiel aus und bewiesen, daß sie sich recht gründlich mit ihrer Rolle in die Idee des Verfassers eingefunden und eingelebt. Wie gut stand ihnen die offenherzige Sprache im heimatischen Dialekt! Sie wurden deshalb mit großem Beifall und die Wirtin nebst dem Kössle auch mit schönen Blumenpenden ausgezeichnet. Daß natürlich Herr Stöckel als Graf Eberhard und Herr Albert als Jude Abraham herrliche Charakterrollen repräsentierten, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Alles Lob verdienen auch die prächtigen Kostüme und die künstlerisch reichen Dekorationen. Alles in allem: Wir gratulieren sowohl dem Leiter der Aufführung als auch den einzelnen Mitwirkenden zu der glänzenden Darstellung dieser schönen Episode aus unserer vaterländischen Geschichte und wünschen von Herzen, daß sie auch am 9. September in Stuttgart ein zahlreiches, dankbares Publikum finden mögen.

### Rundschau.

Pforzheim, 27. Aug. Gestern nachmittag wurde der 52jährige Agent Friedrich Kiel aus

Frankenthal, welcher vom Untersuchungsrichter des Landgerichts Heidelberg wegen Betrugs steckbrieflich verfolgt wird, in einem hiesigen Gasthof verhaftet.

Stuttgart, 27. Aug. Mit dem heurigen Volksfest ist bekanntlich auch ein landwirtschaftliches Hauptfest verbunden. Landwirte dürfte nun interessieren, daß diesmal neben der üblichen Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten erstmals auch eine Sonderausstellung für landwirtschaftliches Bauwesen und der damit im Zusammenhang stehenden Aufzugsvorrichtungen etc. stattfinden wird. Außer einer Anzahl von Plänen neuerer, praktisch bewährter landwirtschaftlicher Gebäudeanlagen werden vertreten sein: mehrere Systeme von Feldscheuern; verschiedene Abladevorrichtungen für Heu, Garben u. s. w., welche im Betrieb vorgeführt werden; verschiedenartige Ventilations-systeme für alte und neue Stallungen; Stallbauten aus verschiedenen Materialien, Wasserförderungsanlagen u. s. w.

Stuttgart, 28. Aug. Der kürzlich verstorbenen Rechnungsrat Seig in Weikersheim hat dem Württembergischen Kriegerbund 100 Mk. vermacht. — Der Bund hat eine Dank- und Anerkennungsurkunde für 25jährige ununterbrochene Vorstandschaft zuerkannt dem Vorstand Ziegler des Kriegervereins Mehrstetten, Oberamts Münsingen, und dem Vorstand Bilmaier des Kriegerverein Bussenhausen.

Heidelberg, 26. Aug. Hier durfte das Ehr. Eifelsche Ehepaar die goldene Hochzeit feiern.

Biberach, 27. Aug. Ein amtlicher Erlass verfügt aus Anlaß der auch bei hiesigen Schulkindern sehr zahlreich konstatierten Augenkrankung u. a., daß die Schulen in Biberach bis 14. September geschlossen zu bleiben haben. In den unteren Klassen sind hier über 60 Prozent der Schüler mit der ansteckenden Augenkrankheit behaftet.

### Tages-Nachrichten.

Frankfurt, 27. August. Gestern abend tagte im Gewerkschaftshause eine gut besuchte Mauerverammlung, in welcher die Lohnkommission den Bericht über den Stand der Lohnbewegung erstattete. Es wird eine Lohnzulage und die Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit gefordert. Wenn die Unternehmer sich der Forderung, den Stundenlohn von 48 Pfg. auf 50 Pfg. zu erhöhen, widersetzen sollten, dann müsse man unbedingt schärfere Maßnahmen ergreifen, selbst wenn man zum Streik schreiten müsse. Nach der Aufstellung der Lohnkommission arbeiten von 2500 organisierten Mauern bis jetzt über 500 zu den neuen Bedingungen, über 100 Arbeitern ist die zehnstündige Arbeitszeit bewilligt worden.

Wärzburg, 27. Aug. Der, wie berichtet, am Sonntag verhaftete Glasermeister und preisgekrönte Athlet Weit, der bis jetzt 17 Einbruchsdiebstähle eingestanden, sicherlich aber noch mehr auf dem Gewissen hat, äußerte im Gefängnisse einem Besucher gegenüber, seine ganze Habe solle verkauft werden bis auf die Habelbank. Die so wertgeschätzte Bank wurde durch die Polizei einer genauen Besichtigung unterzogen und man fand in derselben geschickt angebrachte und wohlverschlossene Höhlungen, die ein ganzes Lager goldener und silberner Uhren enthielten. In zynischer Weise erklärte jetzt Weit, die Habelbank solle auch verkauft werden.

Mainz, 27. August. Seit vorgestern fehlt das 3 1/2-jährige Töchterchen eines hiesigen Oberstleutnants. Schon einige Stunden, nachdem das Kind vermißt wurde, hat der Vater in Verbindung mit der Behörde die Recherchen aufgenommen, jedoch ohne jeden Erfolg. Die Vermutung, daß Zigeuner das Kind geraubt hätten, hat bisher keine Bestätigung gefunden, man

vermutet vielmehr einen Racheakt und glaubt, daß das Kind versteckt gehalten wird. — Wie bodenlos gemein gewisse Personen sein können, geht daraus hervor, daß soeben gegen „eine Unbekannte“ eine Untersuchung schwebt, weil ein auf dem Friedhofe befindliches Grab mit Vitriol begossen worden ist, um die auf dem Grabe befindlichen Blumenpflanzen zugrunde zu richten.

Baden. Eisenbahn-„Reform“-Gerichte. Dem Vernehmen der „Tägl. Rundschau“ nach trägt sich die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen mit dem Plan einer Eisenbahntarifreform. Nach der einen Lesart ist die Abschaffung der Kilometerhefte beabsichtigt, nach einer andern soll die Bereitwilligkeit zur Einführung der 4. Wagenklasse vorhanden sein, und die dritte endlich besagt, daß die Geneigtheit zum Anschluß an Preußen schon ziemlich weite Kreise gezogen habe! Was an diesen Vermutungen richtig ist, bleibt abzuwarten.

Baden-Baden, 27. Aug. Beim heutigen Rennen um den Großen Preis von Baden-Baden (goldener Pokal, gestiftet vom Großherzog von Baden und 60000 Mark dem ersten Sieger, 10000 dem zweiten, 5000 Mark dem dritten, 3000 Mark dem vierten und 2000 Mark dem Trainer des Siegers). Distanz 2400 Meter, wurde Blancs „Vincius“ Erster, Abeilles „La Camargo“ Zweiter und Ephrussis „Alençon“ Dritter.

Karlsruhe, 26. Aug. Einen guten Fang hat die Fahndungsabteilung der hiesigen Lokalpolizei gemacht, indem es ihr gelang, den vor Jahresfrist aus der Irrenanstalt Stephansfeld entwichenen, 26 Jahre alten Fritz Flasch aus Nordenberg zu verhaften. Derselbe ist ein vielfach verfolgter Hotel- u. Fahrraddieb, der während seines hiesigen dreitägigen Aufenthaltes bereits zwei Fahrräder gestohlen und veräußert hatte. Er hat sich dabei verschiedener Namen bedient, darunter auch des Namens „Fritz Brand, Leutnant d. L. aus Köln“, der ihm schließlich zum Verhängnis wurde.

Karlsruhe, 27. Aug. In ägyptische Finsternis war gestern abend um 9 Uhr der hiesige Hauptbahnhof gehüllt, da auf bis jetzt unaufgeklärte Weise die elektrische Beleuchtung versagte. Die Störung konnte nach ca. einer Viertelstunde beseitigt werden.

Ludwigshafen, 28. August. Ein junger

radelnder Kaufmann aus Mannheim kam gestern nachmittag am Brückenaufgang auf der besprengten Straße zu Fall und vor die gerade des Wegs kommende Elektrische zu liegen. Der junge Mann samt seinem Rade wurde etwa 3 Meter geschoben, trug aber, außer einigen Hautabschürfungen weiter keine Verletzungen davon. Das Rad wurde zertrümmert.

Mannheim, 27. Aug. Unter dem Verdacht, ihren Sohn Franz zu Ermordung seines Vaters Georg Späth angestiftet zu haben, wurde heute die Witwe des letzteren verhaftet. Franz Späth erschoss, wie gemeldet wurde seinen Vater am letzten Sonntag in Kaiserslautern.

Mannheim, 28. Aug. Die nächste Heidelberger Schloßbeleuchtung findet anlässlich des Kongresses der Deutsch-Oesterreichischen Binnenschiffahrts-Gesellschaft am 12. September statt.

Mannheim, 28. Aug. Zum Streik bei Firma Lanz. Eine auf gestern nachmittag in den Saalbau einberufene Versammlung der Streikenden beschloß nach längerer Debatte die Wiederaufnahme der Arbeit zu den von der Firma gestellten Bedingungen.

Berlin, 27. Aug. Mit dem Warenhausbrand in Budapest wird sich eine öffentliche Volksversammlung befassen, die zum Freitag nach den Andreasfälen berufen ist. Wie verlautet, soll dort über eine Eingabe Beschluß gefaßt werden, in der die Regierung aufgefordert wird, schleunigst Vorkehrungen zu treffen, um ähnliche Katastrophen bei uns zu vermeiden. Um ein Unglück zu verhüten, hält man es für notwendig, daß die Gebäude einstöckig aufgeführt werden. Bei der jetzigen Anlage mit den drei oder vier Etagen und den vielen Gängen erscheine es ausgeschlossen, daß eine Rettung aller Personen bei einem plötzlich ausbrechenden Brande mit Sicherheit erfolgen kann.

Belgrad, 27. Aug. Hier wurde in der Nähe des Konaks ein 30 Meter langer Gang entdeckt, der offenbar für die Aufnahme von Dynamit bestimmt ist. Die Polizei verheimlicht die Entdeckung.

Trier, 27. Aug. In Diesdorf erkrankten 4 Arbeiter und eine Frau nach Genuß giftiger Pilze. Einer ist gestorben.

London, 27. Aug. Die Blätter melden aus Washington: Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel benachrichtigte das Staats-

## Die Blüte des Bago.

Roman von Goron und Emilie Gautier.  
48) Nachdruck verboten.

Bei ruhiger Ueberlegung schien Rozen seine Lage nicht ganz so verzweifelt, wie er vorher geglaubt hatte. Die Auslieferung . . . er dachte zwar daran, aber er sagte sich, daß er ihr schon aus dem Wege gehen würde, wenn die französischen Behörden es wirklich wagen würden, sie zu verlangen. Die Hauptsache war vorläufig, so schnell wie möglich den französischen Boden zu verlassen, abzureisen nach Brüssel, und zwar mit dem ersten Zuge.

Die Polizei durfte nicht die Zeit haben, sich zu bestimmen.

Es war ja ganz klar, und alle die Maßnahmen, welche Cardec getroffen hatte, bewiesen es, daß der Chef der Sicherheitspolizei die Verantwortlichkeit eines Skandals, wie ihn die Verhaftung Saint-Magloires herausbeschworen hätte, niemals auf seine Schultern nehmen wollte. Der Polizeichef hatte sich darauf beschränkt, an allen Ecken und Enden seine Untergebenen zu postieren, so daß er nur zuzugreifen brauchte, im Falle daß ein Befehl des Ministers des Innern ihm dazu die Weisung gab.

„Kopf hoch, Rozen,“ sagte sich der Schurke. „Du warst vorhin ein Schwächling. Kaltes Blut, alter Junge! Der Sieg ist noch möglich . . .“

Bei diesem beruhigenden Zureden machte er sich daran, den Stahlschrank zu öffnen, aber so vorsichtig er auch zu Werke ging, konnte er doch das Geräusch nicht verhindern, welches das Aufschließen der Sicherheitschlösser stets bereitet.

Ein Zittern überlief ihn . . . Es schien ihm, als ob sich jemand im Nebenzimmer bewegt hätte . . .

Er horchte, unbeweglich . . . Nichts . . . vollständige Stille umgab ihn. „Wieder eine Halluzination,“ dachte er.

„Saint-Magloire, du fängst an, ein Hasensfuß zu werden.“

Er zog einige Pakete aus dem Geldschrank . . . und nachdem er sie schnell durchgesehen hatte, stopfte er die Wertpapiere und Banknoten in eine weite, flache Ledertasche, die er zwischen sein Brusthemd und die Weste steckte.

Dann sah er die Papiere durch, welche auf seinem Schreibtisch zerstreut lagen, steckte die, welche ihm wertvoll erschienen, in die Brusttasche und warf die übrigen in den Kamin. Damit sie nicht in unberufene Hände fallen könnten, vergaß er nicht, sie anzuzünden.

„Wenn die Herren hier eine Haussuchung vornehmen,“ sagte er sich, „so ist es ja nicht gerade nötig, daß sie Sachen finden, welche mich noch mehr bloßstellen . . . Es ist wirklich nicht der Mühe wert, sie auch noch mit meinen kleinen Nebenbeschäftigungen bekannt zu machen.“

Er kniete vor dem Feuer nieder und warf die brennenden Papiere mit einem Feuerhaken durcheinander, damit die Zerstörung durch die Flamme vollständig sei.

„Rozen!“ rief plötzlich eine sanfte Stimme hinter ihm.

Mit einem Satz stand er auf den Füßen, bleich, die Augen verflört und zitternd am ganzen Leibe.

Aber kein Mensch war in dem Raume zu sehen.

Er bezwang seine Erregung und begann wieder, das Feuer zu schüren.

Ein zweites Mal flüsterte man seinen Namen.

„Rozen!“

„Teufelspuk!“ knirschte er mit zusammengebissenen Zähnen. „Bin ich den verrückt? . . . Wer rief hier meinen Namen? . . . Was soll das heißen?“

Die Portiere vor der Türe hob sich. Eine Frau stand dort mit blitzenden Augen, fest und entschlossen richtete sie einen Revolver auf ihn.

„Das soll heißen, Glender, daß Sie sich soeben zweimal verraten haben.“

„Madame Duclair?“ murmelte er.

„Nein . . . Oliva Lavardens . . . Die Witwe des Unglücklichen, der Ihnen vertraute, und den Sie ermordet haben.“ — —

Madame Lavardens hatte die Gartentür gehen hören. Sie war jeder Bewegung Rozens gefolgt und hatte, seit einigen Minuten hinter der Portier verborgen, das Treiben des Schurken belauscht.

Rozen hatte einen Augenblick Lust, der mutigen Frau an die Kehle zu springen, aber er sah die Folgen voraus: das ganze Haus würde alarmiert werden, die Dienerschaft, Elena würden herbeieilen. Er bezwang sich daher, und mit dem erstauntesten Tone der Welt sagte er:

„Madame, ich verstehe kein Wort von dieser Komödie. Gehen Sie doch, bitte, wieder zu der Baronin und lassen Sie mich hier ruhig arbeiten!“

„Ah! Sie verstehen nicht. Sie leugnen noch, der feige Mörder meines armen Charles zu sein? Hat Ihr Entsetzen, als ich vorhin leise Ihren Namen rief, Sie mir nicht genugsam verraten?“

„Nochmals, Madame, ich bitte Sie . . .“

„Schweigen Sie,“ befahl Oliva mit drohender Stimme, „und hören Sie mich an. An dem Tage, wo ich den blutigen Leichnam meines Mannes sah, schwor ich, den Mörder zu finden und ihn dem Gericht zu überliefern. Ich habe meinem Leben diesen einzigen Zweck gegeben und geduldig dieses Ziel verfolgt. Ich weiß schon seit einiger Zeit, daß der Baron de Saint-Magloire ein entsprungener Galeerensträfling ist.“

„Wahrheit!“ knirschte der Baron.

„Wahrheit! Fragen Sie nur Robertson, dessen niderwärtige Gesellschaft ich litt; er hat mir gesagt, wo er Sie kennen lernte. Wenn ich nicht schon früher handelte, so geschah es, weil ich wußte, daß man Sie entlarven wird . . . Heute Nacht sollten Sie verhaftet werden. Sie haben bis jetzt der Polizei entschlüpfen können . . . mir entschlüpfen Sie nicht. Ich liefere Sie aus, und Sie werden alle Ihre Verbrechen büßen.“

departement, daß der amerikanische Vizikonsul in Beirut ermordet worden ist.

Konstantinopel, 28. Aug. Der amerikanische Vizikonsul Nagelssen in Beirut ist während einer Ausfahrt am letzten Sonntag ermordet worden. Staatssekretär Hay teilte der Pforte durch den amerikanischen Gesandten sofort mit, daß die Schuldigen sofort verhaftet und bestraft werden müßten. Das Marineamt kablete sogleich an Admiral Catton, das Mittelmeergeschwader bereit zu setzen. In London sieht man diesen Vorbereitungen mit Interesse entgegen, weil man einen amerikanischen Eingriff in die Orientwirren in Aussicht stellt.

Osterbay, 28. Aug. Präsident Roosevelt hat auf die Nachricht hin, daß in Beirut der amerikanische Vizikonsul ermordet wurde, Befehl gegeben, daß sich das europäische Geschwader der Vereinigten Staaten unverzüglich nach Beirut begeben soll.

Vudapest, 28. Aug. Die Leichenfunde in dem Brandschutt des Warenhauses mehrten sich, wenn auch eine gründliche Untersuchung immer noch nicht möglich ist. So viel ist aber jetzt schon sicher, daß durch die Flammen mehr Menschen umgekommen sind, als durch den Todesprung ins Sprungtuch.

Las Palmas, 28. August. Der Kreuzer „Galilee“ ist hier zurückgekehrt, nachdem er an der afrikanischen Küste vergebliche Schritte unternommen hatte, um die Beute der Lebaudy-Expedition, die in die Gefangenschaft der Mauren geraten sind, loszukaufen.

Pontresina, 28. Aug. In der Berninagruppe stürzten gestern zwei Engländer mit einem Führer nach der italienischen Seite zu ab. Gleichzeitig stürzte der zweite Führer nach der Schweizer Seite ab. Er wurde schwer verletzt, konnte aber trotzdem Nachricht von dem Unglücksfall nach Pontresina bringen.

Algier, 28. August. Zahlreiche Leichenschändungen auf den Friedhöfen wurden hier entdeckt. Viele Leichen wurden aus den Gräbern geholt, ihres Schmuckes beraubt und notdürftig wieder eingegraben. Der Verdacht lenkt sich gegen Leute, welche Metallfargbestandteile verkauften. Gegen das Friedhofsaufsichtspersonal wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Ich kümmere mich nicht darum, wenn andere dadurch kompromittiert werden, ich will, daß die Guillotine den Tod meines Mannes räche. Wenn Sie einen Schritt wagen, schieße ich Sie nieder wie einen Hund.“

„Schön!“ versetzte der Schurke. „Warten wir also den Moment ab, wo Sie Ihren lächerlichen Irrtum einsehen werden. Sie sehen, Madame Vaclair, daß ich nur Mitleid für Ihre albernen Anschuldigungen übrig habe, aber morgen . . . oder vielmehr heute noch werden Sie dieses Haus verlassen. Ich kann keine Verrückte hier gebrauchen . . . Sie werden mir doch wenigstens erlauben, daß ich mich an meinen Schreibtisch setze, ich habe einige eilige Arbeiten zu erledigen. O.“ fuhr er mit einem Sarkastischen Lächeln fort. „Sie stören mich gar nicht . . . Sie können hier weiter Wache stehen, ganz nach Belieben.“

Während Rozen die Anschuldigungen der Witwe anhörte, hatte er nach einem Mittel gesucht, sich aus der Affäre zu ziehen.

Anstatt an seinen Arbeitstisch zu gehen, wie er es gesagt hatte, näherte er sich immerlich Oliva . . . und mit einem plötzlichen Griff, schnell wie der Blitz, hatte er sie am Handgelenk gepackt und drückte es als wolle er es zerbrechen. Der Schmerz zwang die Frau, die Waffe loszulassen, die sie in der Hand hielt.

Umsonst versuchte sie, sich ihrer wieder zu bemächtigen. Rozen schleuderte mit einem Fußtritt den Revolver unter den Schreibtisch. Einen Augenblick war Oliva wie betäubt. Sie wollte um Hilfe rufen. Aber die eiserne Faust Gaston Rozens ersticke den Angstschrei der Unglücklichen.

„Und jetzt,“ sagte er mit einer entsetzlichen Ruhe, „jetzt, Oliva Lavardens, wirst du Rozen nicht mehr verhindern, zu fliehen. Du hast es so gewollt . . . um so schlimmer für dich . . .“ Und während er die Gurgel der armen Frau wie mit einer eisernen Klammer umspannt hielt, nahm er von seinem Schreibtisch einen Dolch,

## Aufruf.

Die 2769 Einwohner zählende Gemeinde Laichingen auf der rauhen Alb wurde vorigen Samstag durch ein Unwetter und Wolkenbruch, Sturm und Hagelschlag schwer heimgeschickt. Das Unwetter tobte so fürchterlich, daß innerhalb 5 Minuten die seit Jahren nicht so üppig wie heuer stehenden Korn- und Gerstfelder verheert waren. Von dem Korn war nur  $\frac{1}{10}$  eingebracht, die Gerste stand noch grün da und liegt wie gewalzt am Boden. Der Schaden beträgt ca. 200,000 Mark. Die 400 Nichtversicherten sind größtenteils Handwerker, die bei geringem Gehalt auf den Ertrag ihrer Gärten angewiesen sind, und denen nun ihre Brotrucht verhehelt ist.

Die Bewohner Laichingens haben zu Vinderung fremder Not stets in reichem Maße beigetragen (für die Buren wurden beispielsweise in der Gemeinde 370 Mark gesammelt) und glauben daher jetzt, da sie selbst in Not sind, auch an den Wohlthätigkeitssinn anderer appellieren zu dürfen.

Die eingehenden Spenden werden durch die Ortsarmenbehörde an die armen nichtversicherten Hagelbeschädigten verteilt.

Gem. Amt:

Pfarrer Eppler. Schulth. Wunsch.

## Verschiedenes.

— (Ein berühmtes Gemälde verbrannt). Wie aus Messina berichtet wird, ist in der Kirche del Carmine ein prächtiges Bild „Die Madonna del Carmine“, das dem Caravaggio zugeschrieben wird durch Feuer zerstört worden. Das Feuer entstand durch eine Votivlampe, die Tag und Nacht vor dem Gemälde angezündet stand und von der ein Funken abfiel. Der Verlust des Gemäldes machte einen großen Eindruck auf die Bevölkerung von Messina, die eine große Verehrung für die „Madonna“ hat.

— Alles Gold auf der ganzen Welt zusammengeschnitten, würde eine Kugel von fast sechs Meter Halbmesser ergeben. So sehr viel ist das gerade nicht. Ob früher im grauen Altertum mehr Gold vorhanden gewesen ist,

der ihm als Brieföffner diente, und stieß ihn Oliva in die Brust.

Wie eine leblose Masse fiel sie zu Boden. Ein neues Opfer auf dem blutigen Wege der „Nummer 883“.

„Sie hat genug,“ marmelte Rozen, und ohne sein Opfer weiter zu beachten, versicherte er sich, daß die Briestasche auf seiner Brust noch richtig da war, nahm die Papiere von seinem Arbeitstisch, welche er vor dem Eintreten Olivas beiseite gelegt hatte, und stieg die Treppe hinunter.

Als er auf die Straße trat, fing der Tag bereits zu grauen an. Er sah sich nach allen Seiten vorsichtig um, konnte aber niemand entdecken. Er ging schnell die Rue Balzac hinauf und maßigte erst seine Schritte, als er an der Rue du Faubourg St. Honoré und des Boulevard Hausmann anlangte.

Ruhigen Schrittes erreichte er den Bahnhof St. Lazare.

Einige Kutscher lungerten bereits dort herum auf der Suche nach einem Fahrgast. Saint-Magloire rief einen herbei, stieg in den Wagen und befahl dem Kutscher:

„Nach dem Nordbahnhof . . . ich gebe ein gutes Trinkgeld.“

Fast in demselben Augenblick stieg ein Mann, der ihm von der Rue de Balzac aus vorsichtig nachgeschlichen war, in einen anderen Fiaker und flüsterte dem Kutscher einige Worte ins Ohr.

Dieser zweite Wagen überholte denn auch in kurzer Zeit denjenigen Saint-Magloires und kam einige Minuten vor demselben am Nordbahnhof an. Der Unbekannte trat schnell in die große Halle.

Fünf Minuten später löste der Baron ein Billet nach Brüssel.

Am Schalter standen zwei Reisende, die wie gute Kleinbürger aus der Provinz ausfahen. Sie forderten zwei Billete zweiter Klasse nach demselben Bestimmungsort.

Cardet hatte nichts vernachlässigt, und der

weiß man nicht. Nur soviel ist bekannt, daß es immer schon als Wert- und Tauschmittel galt, und daß die Herrscher des Orients ungeheure Goldschätze aufgespeichert hatten. Wo all dies Gold geblieben ist? Auch Gold ist vergänglich wie alles in der Welt. Heute ist davon nichts mehr vorhanden; die großen Goldschätze sind teils in Staub verwandelt und von den Flüssen dem großen Meere zugeführt worden, teils haben sie sich mit anderen Körpern verbunden und sind im Boden begraben. Der Goldreichtum, den wir jetzt besitzen, stammt erst aus der Zeit, da Kolumbus Amerika entdeckte, also vom Ende des fünfzehnten Jahrhunderts. Gelehrte Leute haben ausgerechnet, daß seit Entdeckung Amerikas bis heute für 42 tausend Millionen Mark Gold in der Welt gewesen ist. Diese Menge giebt einen Würfel von 9,20 Meter Seitenlänge, der ein Gewicht von dreihunderttausend Zentnern besitzen würde.

— Eine schnelle Reise über Land. In Nordamerika machte letztlich ein dortiger Ingenieur, der erste Ingenieur der großen Stahlvereinigung, der in New-York war und da vernahm, daß seine Tochter in Kalifornien zum Tode krank darnieder läge. Er setzte sich auf die Bahn, indem er den schnellsten Zug benutzte, der von New-York nach Chicago geht und der die 1560 Kilometer fahrplanmäßig in 28 Stunden zurücklegte, also in der Stunde durchschnittlich 78 Kilometer. In Chicago aber ließ er einen Extrazug anspannen und legte die weiteren 3360 Kilometer in 53 Stunden zurück, stündlich also nun 68,50 Kilometer, das daher kommt, daß der Zug verschiedene bedeutende Höhenrücken übersteigen muß. Immerhin kam er so 10 St. eher an, als wenn er mit regulären Zuge gefahren wäre. Doch auch dieser Zeitgewinn nutzte ihm nichts; sein Töchterlein fand er bereits — tot. D. W.

## Gedanken-Splitter

Was bringt in Schulden?

Harren und Dulden!

Was macht gewinnen?

Nicht lange besinnen!

Was bringet zu Ehren?

Sich wehren! D. W.

flüchtige Baron de Saint-Magloire konnte ihm unmöglich durch die Maschen schlüpfen.

Die Vorsichtsmaßregeln, welche der Chef der Sicherheitspolizei getroffen hatte, erlaubten es dem Bankier nicht, seine Genossen Macaron und Sokolow zu warnen oder aus der Bank am Platz Vendôme Gelder und kompromittierende Dokumente zu entfernen.

Ohne eine Minute zu verlieren, benachrichtigte der Polizeipräsident den Minister des Innern, und als der Tag graute, zur Stunde, wo Saint-Magloire, verfolgt von zwei Detektives, nach Belgien wollte, war eine große Polizeimacht aufgeboden, und die Verhaftbefehle gegen Sokolow und Bastien, genannt Macaron, waren ausgefertigt worden.

Als dieser bei seiner Ankunft in Brüssel bemerkte, daß er beobachtet wurde, hatte er den ersten besten Zug nach Rotterdam genommen. Sein Plan war sehr einfach:

Er wollte sich auf dem schnellsten Wege nach Amerika einschiffen und hoffte die beiden Detektives schon irgendwo abzuschütteln. Als er auf dem Bahnhof in Rotterdam ausstieg, sah er die Beamten vom Quai des Orfèvres nicht mehr.

Ganz beruhigt stieg er in einem der ersten Hotels ab und speiste mit gutem Appetit zu Nacht.

Am nächsten Morgen begab er sich nach dem Hafen, um sich über die Fahrt der Schiffe zu informieren. Ein Dampfer sollte am nächsten Morgen abgehen. Rozen belegte sofort einen Platz an Bord und lehrte nach seinem Hotel zurück, nicht ohne sorgfältig zu beobachten, ob man ihm nicht folge. Aber er bemerkte nichts Verdächtiges.

Er fing an, wieder aufzuatmen. Der Stoß, den er empfangen, hatte ihn doch gehörig erschüttert und seit seiner Flucht aus dem Hotel des Champs-Élysées lebte er in einem beständigen Schrecken, doch noch im letzten Augenblicke verhaftet zu werden.

(Schluß folgt.)